Nr. 2648. Freitag, 7. October. (Morgen-Ausgabe.) 1864.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.




Danziger Zeitung.

### Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 6. Oct, 5 Uhr Nachmittags.

**Berlin, 6. Oct. Se. Maj. der König wird hier am 14. October früh aus Baden zurückerwartet. II. KK. HH. der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin nebst Kindern gehen nach der am 18. Oct. stattfindenden Taufe des letztgeborenen Prinzen auf 2 Monate nach Nizza. Der russische Kaiser kommt nicht zur Taufe.** (Wiederholt.)

≌ **Berlin**, 6. October. Nach dem letzten Willen, welchen der verstorbene König Friedrich Wilhelm IV. hinterlassen hat, sollen seine irdischen Ueberreste in einer Gruft der Friedenskirche niedergesetzt werden. Bis zur Vollendung dieser Gruft hat der Sarg seinen Platz in der Sacristei der Friedenskirche erhalten. Die Gruft ist nun zur Aufnahme des Sarges vollendet, und soll die feierliche Beisetzung der Leiche des verstorbenen Königs nach der Anordnung des jetzt regierenden Königs am 15. October, dem Geburtstage Friedrich Wilhelm IV., erfolgen.

**Berlin**, 5. October. Die „Kreuzztg.", welche mit ihren speziellen, von ihr vor einiger Zeit angekündigten Rathschlägen, um das preußische Volk aus dem Verderben des Fortschrittsthums zu retten, immer noch zurückhält, dehnt in ihrem letzten Leitartikel ihre Sehnsucht nach „Maßregelungen" auch bis auf Italien aus. Sie gesteht, sie „sehe überall die Erfolge der Demokratie mit Leidwesen" und sie wünscht daher auch dort die Umkehr und die „unvermeidliche Operation". Es ist eine trübe Zeit für die „Kreuzztg." und sie wird nicht eher Ruhe finden, als bis auch der letzte Demokrat vom Erdball verschwunden ist.

— Der Hauptmann Böttge, Chef der 1. Compagnie des 5. westphäl. Inf.-Rgmts. Nr. 53, der beim Sturm auf die Düppeler Schanzen verwundet worden, ist am 2. d. M. im Bade zu Pyrmont gestorben.

— Das Stadtgericht verurtheilte vorgestern einen Postbeamten wegen unbefugter Eröffnung eines der Post anvertrauten Briefes zu drei Monaten Gefängniß und Unfähigkeit zu öffentlichen Aemtern auf ein Jahr.

— Eine Dampfdreschmaschine sammt einer Lokomobile fährt seit voriger Woche in der Stadt Dortmund umher, um im Tagelohn resp. Stundenlohn den Ackerbürgern das Korn auszudreschen. Die dreschende Maschine stellt sich auf die Tenne, während die Lokomobile im Hofe bleibt.

**Dänemark.** In diesen Tagen werden ungeheure Quantitäten Waaren, namentlich Colonialwaaren nach Jütland verladen. Auf solche Weise sucht man die jüngere Anordnung des Generals v. Falckenstein zu umgehen, derzufolge nach dem 1. October die Zollgrenze zwischen Jütland und den dänischen Inseln errichtet werden soll. Die vorgestern von hier nach Aalborg expedirten beiden Privat-Dampfschiffe waren z. B. sammt zwei auf Schlepptau berechneten kleineren Fahrzeugen in so hohem Grade befrachtet worden, daß man sich schließlich veranlaßt sah, eine nicht unbeträchtliche Waarenquantität ans Land zurückzubringen.

— Die meisten nördlicheren Ortschaften der Provinz Jütland haben jetzt verstärkte Einquartierung erhalten. In Horsens sollen einzelne Quartierwirthe mehrere Offiziere, 50 Gemeine und 30 Pferde erhalten haben, worüber in hiesigen Blättern bittere Klage geführt wird. Andererseits heißt es aus Fridericia, daß dort vor wenigen Tagen eine neue österreichische Mannschaft von nahezu 1000 Köpfen einrückte, sowie daß das Militair-Gouvernement wiederum die k. Steuern für Fridericia ausschrieb.

**Frankfurt a. M.**, 4. Oct. Aus sicherer Quelle kann die „Kreuzztg." melden, daß die oldenburgische Begründungsschrift am 13, spätestens am 20 October der Bundesversammlung vorgelegt werden wird. Die etwa 200 geschriebene Folioseiten große Arbeit ist von einem Urkundenbuch begleitet, dessen Druck dieser Tage vollendet sein dürfte.

**Wien**, 2 Oct. Auf unsere inneren Verhältnisse dürfte die Convention vom 15. September in sofern nicht ohne günstigen Einfluß bleiben, als man im Hinblick auf die möglichen Consequenzen derselben den Ausbau unserer Verfassung mit größerem Nachdrucke betreiben wird. Eine Reihe von Vorlagen, welche auf unbestimmte Zeit zurückgelegt worden, sollen nun doch eingebracht werden.

**Frankreich.** In St. Nazaire wird zur Zeit, wie die „France" als „ganz beispiellos in den Marine-Annalen" vermeldet, auf der Scott'schen Werft ein Schiff von 1200 Tonnen „für Rechnung Englands" gebaut.

**Schweden.** Stockholm, 4. Oct. Der Prinz und die Prinzessin von Wales sind in Begleitung des Prinzen Oscar heute Vormittag 10 Uhr per Eisenbahn nach Gothenburg abgereist.

**Griechenland.** Die Nationalversammlung hat eine Bestimmung in die Verfassung aufgenommen, durch welche die Todesstrafe bei politischen Verbrechen abgeschafft wird.

### Provinzielles.

♂ **Elbing**, 6. October. Unser Vereinsleben hat rüstig wieder begonnen. Vorgestern Abend wurde der Arbeiterverein, gestern Abend der Bürgerverein wieder eröffnet. In jenem hielt Herr Director Kreyssig, der schon durch sein Thema und mehr noch durch die Art und Weise, wie der Redner dasselbe behandelte, sehr geeignet war, den Werth und die Würde der Arbeit gerade dem Arbeiterstande an einem Beispiele idealster Natur wohl begreiflich zu machen. Der Redner erzählte nämlich von Schillers Jugendjahren und zeigte dabei, wie gerade der Lieblingsdichter unseres Volkes den herbsten Entbehrungen und der härtesten Arbeit sich habe unterziehen müssen, um durch Werke von der höchsten Idealität sein Volk in die lichten Regionen des Guten, Wahren und Schönen emporzuziehen.

Im Bürgerverein hatte Herr Oberbürgermeister Phillips sich auf einem ganz anderen Gebiete doch eine nicht unähnliche Aufgabe gestellt. In einer Rede, in welcher er die gegenwärtige äußere und innere Lage unseres Staates und des deutschen Vaterlandes schilderte, wies er darauf hin, daß es nur die treue und furchtlose Arbeit auf dem Acker des Rechts sei, welches unserem Volke den inneren Frieden und die Macht verleihe, um siegreich all den Gefahren entgegenzutreten, die in ganz anderer Stärke, als die des verwichenen Sommers, schon an unserem politischen Horizonte sich zeigten. Auf das Detail der reichhaltigen Rede kann ich für heute nicht näher eingehen. Nur eine Specialität will ich hervorheben. Herr Phillips empfahl nämlich am Schlusse seines Vortrages die allerregste Betheiligung an dem jetzt unter dem Titel „Die Verfassung" in Berlin erscheinenden Wochenblatte. Er zeigte, wie sehr es Pflicht wäre, den überall sich aufdringenden Entstellungen der offenkundigsten Wahrheiten mit aller Kraft entgegenzutreten und damit zugleich in allen Schichten der Gesellschaft eine richtige Kenntniß der politischen Begebenheiten in unserem eigenen, und so weit sie nur von Interesse sind, in fremden Staaten, und eben so eine klare und verständige Einsicht in die Rechte und Pflichten zu verbreiten, die jeder Mann im Staate und in der Kreis- und Ortsgemeinde hat. Das erwähnte Blatt, sagte er, sei ganz dazu angethan, um die noch vorhandene bedauerliche Lücke in unserer politischen Journalistik auszufüllen. Zur Unterstützung und Verbreitung desselben empfahl er dann ein möglichst allgemeines Abonnement und schlug zugleich vor, abgesehen von dem, was jeder Einzelne nach seinen Kräften thun müsse, aus der Vereinskasse auf 50 Exemplare zu abonniren. Unter allgemeiner Zustimmung wurde auf den Antrag des Herrn Dr. Jacobi diese Zahl auf 100 erhöht. Hoffen wir, daß man überall die Sache der „Verfassung" mit allem Eifer unterstützen werde!

**Bromberg**, 5. October. (P. Z.) Ein Eigenthümer an der Danziger Chaussee hat in diesem Jahre einen Versuch mit dem in dieser Gegend im Ganzen noch nicht sehr eifrig betriebenen Hopfenbau gemacht und damit ganz befriedigende Resultate erzielt. Auf etwa einem halben Morgen Landes hat er über einen Centner Hopfen geerntet; er will daher im nächsten Jahre rc. den Hopfenbau in größeren Dimensionen betreiben.

### Vermischtes.

— Die „Rhein. Ztg." berichtet in ihrer neuesten Nummer aus dem Wupperthal: Dr. König, ein seit mehreren Jahren hier domicilirt gewesener Philologe, der für die reactionairen und pietistischen Bestrebungen Propaganda zu machen suchte, ist nach Leipzig verzogen, um dort bei einer neuen belletristischen Wochen-Zeitung, welche die „Gartenlaube" verdrängen soll, zu wirken. Unter Redaktion dieses Herrn ist nunmehr vor einigen Tagen die erste Nummer dieses neuen Journals: „Daheim" in Leipzig erschienen und die frommen und reichen Kaufmannsherren des Wupperthales, welche, wie man hört, die nöthigen Fonds dazu hergegeben, dürfen vergnügt sein ob der Freude, nunmehr ein gutgesinntes Blatt ihr eigen zu nennen. Wer an der Tendenz des Blattes noch zweifeln sollte, dem empfehlen wir den Artikel „Vor 50 Jahren" von W. Baur. Diese Concurrenz braucht Herr Keil nicht zu fürchten.

— Aus Anlaß des fünfzigjährigen Jubiläums des Buchdruckereibesitzers Hirschfeld in Leipzig, welchem das Ritterkreuz des Albrechts-Ordens verliehen wurde, ist auch dem ältesten Arbeiter desselben, dem sechsundsiebenzigjährigen Schriftsetzer Joh. Gottfr. Riebner, welcher seit 1814 in der Hirschfeld'schen Officin thätig gewesen ist, durch Verleihung der zum Albrechtsorden gehörigen silberne Medaille eine Auszeichnung zu Theil geworden.

---

### * Was sich Berlin erzählt.

(Schluß.)

Von den kleinen Miseren des menschlichen und häuslichen Lebens flüchten wir in die reinere Atmosphäre der Kunst, indem wir Ihrem berühmten Landsmann Eduard Hildebrand einen Besuch abstatten, um die ausgezeichneten neuen Aquarellen desselben, die kostbaren Früchte seiner großen, zweijährigen Reise um die Welt, in Augenschein zu nehmen, welche der liebenswürdige Künstler zum Besten der Victoria-Stiftung nächstens auszustellen gedenkt. Wir treten in die Wohnung und das Atelier des Meisters; von den Wänden grüßen uns herrliche Bilder, auf den Tischen und in den Schränken erblicken wir manche Seltenheit aus fernen Zonen, hier die Hand einer Mumie, dort das in Stein geschnitzte Bildniß eines indischen Götzen, wunderbare Schmuckgegenstände und häusliche Geräthe wilder Völker, künstliche Schnitzereien und seltene Gefäße aus Thon und Erz. Aber mehr als Alles interessiren uns die grünen Mappen, welche sich vor uns erschließen und uns gestatten, an der Hand des wahrhaft bescheidenen und gefälligen Künstlers auf die angenehmste und bequemste Weise eine Rundreise um die ganze Welt zu machen. Hier steigt das Lustschloß des jetzigen Kaisers von Mexiko, das reizende Miramare an dem blauen adriatischen Meer empor, dort sehen wir Cairo mit seinen Moscheen, Minarets und der im Abendsonnenschein golden schimmernden Citadelle. Das nächste Bild versetzt uns nach dem glühenden Arabien und „Oden", von wo der an unserer Seite stehende Zauberer wörtlich im Umdrehen uns nach Indien und zu den heiligen Fluthen des Ganges entführt. Bombai, Calcuta, Benares schimmern und glänzen in feenhaft orientalischer Pracht mit ihren heiligen Pagoden, ihren Palmenwäldern und Riesenbäumen, unter deren Schatten ein ganzes Heer lagern kann. Weiter, immer weiter wandern wir nach Ceylon und besuchen die seltsam geformten Tempel des Buddah, sehen in Siam die Sonne glühend untergehen, segeln auf malerischen Dschunken an den Küsten Chinas, auf den blauen Fluthen des gelben Meeres, bis wir in Peking anlangen, wo das Gewirr der Straßen, die schwimmenden Häuser und Theater auf dem Fluß, die kaiserlichen Gärten und Schlösser, die Tempel und Pagoden uns eine neue, kaum geahnte Welt erschließen. Von hier wenden wir uns nach dem nicht minder wunderbaren Japan, zurück nach China, segeln nach Californien und kehren endlich über die Landenge von Panama in die alte Heimath wieder. Wir haben wirklich die Reise gemacht, denn Hildebrand ist im Besitz jenes Zaubermantels des Doctor Faust, mit dessen Hilfe er uns im Fluge über die weite Erde fortreißt. Sein Talent ist der wunderbare Talisman, seine Geister die Farben, welche ihm wie Diener gehorchen und das Fernste nahe bringen. Himmel und Meer, Sonne und Sterne, Orient und Occident, China und Indien, Tempel und Paläste auf seinen Wink erscheinen lassen. In der That besitzt der Künstler, abgesehen von seiner vollendeten Technik, einen Blick für die Natur und Eigenthümlichkeit des Bodens und Völkerlebens, wie vielleicht kein zweiter Maler der Welt. Daher ist er auch der eigentliche und geborne Welt-Maler, indem er nicht ein spezielles Land, sondern die ganze Erde umfaßt, ein Landschafts-Humboldt, der unbekannte Gegenden, welche vor ihm kein Menschenfuß betreten, wie sein großes Vorbild in der Wissenschaft, der Kunst gewonnen und erobert hat. Vor Allem aber müssen wir den Riesenfleiß Hildebrands bewundern, der in zwei Jahren und fortwährend unterwegs gegen 300 Aquarellen gemalt und mehr geschaffen hat, als andere Meister während ihres ganzen Lebens. Zu wünschen wäre nur, daß diese in ethnographischer und künstlerischer Beziehung einzige Sammlung nicht zerissen, sondern vom Staate angekauft würde, wie dies bereits mit den früheren Aquarellen des Künstlers geschehen ist.

Im Königlichen Schauspielhause fand „Pietra", Trauerspiel in fünf Acten von Mosenthal, ein glänzende Aufnahme und vielen Beifall, hauptsächlich durch das theatralische Geschick und die poetische Sprache des Verfassers, welcher bei der Aufführung zugegen war und durch mehrmaligen Hervorruf von Seiten des Publikums geehrt wurde. Der Gang der Handlung erinnert nicht eben zum Vortheil des Stückes an Shakespeares „Romeo und Julia." Auch hier sind es zwei Liebende, die durch den furchtbaren Haß zwischen „Guelfen" und „Ghibellinen" getrennt, dennoch durch die glühendste Leidenschaft vereinigt werden, die schöne „Pietra Campetri" und der tapfere Manfred, der natürliche Sohn des furchtbaren „Ezzelino di Romano". Schwer verwundet wird der Letztere von der Amme Pietra's auf dem Schlachtfelde gefunden und in das Haus seines Todfeindes gebracht, dem der grausame Ezzelino vier Söhne im zarten Alter getödtet und die Seele mit wahnsinnigem Rachedurst erfüllt hat. Ohne ihn zu kennen, beschützt und liebt ihn Pietra, die ebenfalls in wilder Rachelust aufgewachsen ist — und als er sich ihr endlich zu erkennen giebt, ist die Liebe bereits so mächtig in ihrem Herzen, daß sie ihr Geschlecht und ihre Rache vergißt und ihn nur zu retten sucht. Dies gelingt ihr mit Hilfe der treuen Amme, welche den Schlüssel zu der Todtengruft der Familie besitzt, durch die ihn ein verborgener Weg in's Freie führt. Ermattet von dem weiten Weg und seinem Blutverlust, kehrt Manfred zu den Freunden zurück, die seine Flucht als ein Wunder anstaunen, forschen, aus abgebrochenen Worten sein Geheimniß errathen und dem Ohnmächtigen den verhängnißvollen Schlüssel entreißen, um auf dem geheimen Pfade die Burg des Feindes zu überfallen. Dieser wird jedoch noch zur rechten Zeit gewarnt; Pietra, von der verzweifelten Amme bestärkt, hält sich für verrathen und fordert in ihrem unglücklichen Wahn von ihrem früher verschmähten Verwandten „Leonisio" das Leben des ihr jetzt verhaßten Geliebten als den Preis für ihre Hand. Von diesem auf den Tod verwundet, sinkt Manfred zu ihren Füßen; sie selbst aber nimmt sich, zu spät ihren Irrthum erkennend, das Leben, um mit dem Geliebten sich im Grabe zu vermählen. — Auf dem Victoria-Theater ist endlich die längst angekündigte und vielfach wieder verzögerte Aufführung der Zauberposse „Hasenfuß", nach der französischen Feerie: „Le pied de mouton" bearbeitet von E. Dohm, glücklich und mit glänzenden Erfolg in Scene gegangen. Das Ganze ist ein toller, phantastischer Traum, ein verkörpertes Märchen für große Kinder, ohne allen Zusammenhang, aller dramatischen Gesetze spottend, jede Logik verhöhnend, ein gesprochener Cancan, eine getanzte Vision, ein Kaleidoskop von bunten, glänzenden, schimmernden Bildern, sämmtliche Sinne blendend, verwirrend und betäubend, eine Art von Opiumrausch, warin vor den Augen des Trunkenen die seltsamsten Gestalten, Feen und Ungeheuer, verzauberte Schlösser und die Gärten Armidens, griechische und assyrische Götter, Pariser Grisetten, lebendige Fontainen, von kaum noch bekleideten schönen Frauen-Gestalten gebildet, Wundergrotten, Sommer- und Winter-Landschaften nach Art der dissolving views, Industriepalast, und Maskenball der großen Oper mit seinem gliederverrenkenden, frivolen Cancan, an uns vorübergaukeln. Die Verfasser und der deutsche Bearbeiter haben ihre Phantasie dabei frei und fessellos walten lassen, indem sie auf die Kunst des Maschinisten rechnen durften. Diese leistet in der That Unglaubliches, indem sie den Sommer in den Winter verwandelt, bald aus den Bäumen riesige, Ohrfeigen spendende Hände wachsen, bald aus den Felsen groteske Gesichter und kolossale Augen niederblicken, rothe Rosen vor unsern Augen gelb erscheinen und ausgeblasene Lichter sich selbst entzünden läßt. Die Pracht der Decorationen, der Glanz der Costüme, die überraschenden Verwandlungen und selbst der Hautgout des Pariser Ballets sichern der neuen Zauberposse eine lange Reihe von Vorstellungen in der Stadt der Intelligenz. —

Max Ring.

— [Ein Testament und ein Selbstmord.] Ein neulich verstorbener Handwerker in Copenhagen hat in seinem Testament der Commune 300 Thlr. unter der Bedingung vermacht, daß das Capital zu vier Procent ausgesetzt, Zinsen auf Zinsen berechnet und belegt werden, und alles erst 300 Jahre nach Ausstellung des Testaments zum Besten der Commune verwendet werden soll. Der Testator hat berechnet, daß dann ein Capital von 80 Millionen Thalern vorhanden und daß solches hinreichend sei, wenn die Väter der Stadt in diesen 300 Jahren fein sparsam Haus halten wollen, alle Noth und Schulden zu beseitigen. Der Erblasser war Schuster. Der Particulier Moldenhauer ebenfalls in Copenhagen, ein Mann, der 300,000 Thlr. hinterläßt, ein alter Junggesell und wohl bekannt war, hat sich entleibt. Liebesgram und Sehnsuchtsqual nach einem jungen, 16jährigen Blondinchen ließ ihn den Reisepaß schreiben. Sein Vermögen hat er, mit Ausnahme von 5000 Thlrn., die er für den Baufonds des Arbeitervereins bestimmt, und 10,000 Thlrn., die zur Errichtung eines Musik-Conservatoriums verwendet werden sollen, dem Fonds „de Faldnes Minde" (der Gefallenen Andenken) testamentirt.

## Produkten-Markt.

**Stettin**, 5. October. (Ostſ. Ztg.) Weizen wenig verändert, loco pr 85 ℔. gelber alter 52—55 Rt bez., neuer 47—51 Rt bez., 83/85 ℔. gelber Oct.-Nov. 53 1/4, 1/8 Rt bez., Frühj. 56, 55 3/4 Rt bez., Br. u. Gd. — Roggen fester, pr 2000 ℔. loco 33—34 Rt bez., Oct. und Oct.-Nov. 33 Rt Gd., Frühj. 35 Rt bez. u. Gd., Mai-Juni 35 1/2 Rt Br. u. Gd. — Gerste loco pr 70 ℔. Oderbr. 30 1/2 Rt bez. — Hafer loco pr 50 ℔. neuer 23—23 1/4 Rt bez. — Rüböl fester, loco 11 5/6, 11 3/4 Rt bez., Oct. und Oct.-Nov. 11 5/6, 11 3/4 Rt bez., Nov.-Dec. 12 1/12 Rt Br., April-Mai 12 1/6 Rt Gd. — Spiritus fest, loco ohne Faß 13 3/4 Rt bez., Oct. 13 7/12 Rt bez., 2/3 Rt Br., Oct.-Nov. 13 5/12 Rt Br., Nov.-Dec. 13 1/6 Rt Br., Frühj. 13 11/12 Rt bez., Mai-Juni 14 1/6 Rt bez. — Angemeldet nichts. — Baumöl, Malaga 17 5/6 Rt transf. bez. — Thran, brauner Berger Leber- 36 Rt bez. — Amerik. Schweineschmalz 5 11/12 Sgr. bez. — Hering, Schott. crown und full Brand 11 3/4 — 5/6 Rt tr. bez., Oct. 11 1/2 — 2/3 Rt tr. bez., Nov. 11 1/3 — 1/2 Rt tr. bez., Ihlen- 8 5/6 Rt tr. bez.

## Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 6. October 1864. Aufgegeben 2 Uhr 21 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr 20 Min.

| | | Letzt. Crs. | | | Letzt. Crs. |
|---|---|---|---|---|---|
| Roggen flau, | | | Preuß. Rentenbr. | 97 1/4 | 97 3/8 |
| loco | 33 | 33 | 3 1/2% Westpr. Pfdbr. | 83 1/8 | 84 |
| October | 32 1/4 | 32 1/2 | 4% do. do. | 95 1/4 | — |
| Novbr.-Decbr. | 33 | 33 1/2 | Danziger Privatbk. | — | 105 |
| Spiritus Octbr. | 14 | 14 1/3 | Ostpr. Pfandbriefe | 84 | 84 |
| Rüböl do. | 11 7/8 | 11 5/6 | Oestr. Credit-Actien | 77 1/4 | 77 1/4 |
| Staatsschuldscheine | 89 | 89 1/2 | Nationale | 67 1/2 | 67 |
| 4 1/2% 56er. Anleihe | 101 3/8 | 101 1/4 | Russ. Banknoten | 74 1/4 | 74 3/8 |
| 5% 59er. Pr.-Anl. | 105 1/8 | 105 1/2 | Wechselc. London | 6. 19 1/2 | — |

## Schiffsnachrichten.

Angekommen von Danzig: In Helvoet, 2. Oct.: Dorothea, Nelke; — Marie, Petersen; — Alida Antonia, Visser; — in Zoltkamp, 28. Sept.: Christina, Büscher; — Catharina Ricardi, Meyer; — Geertjedina, de Buhr; — in Deal, 28. Sept.: v. Weickhmann, Neubeyser; — 1. Oct.: Bertha, —; — in Granton, 28. Sept.: Danmark, Pii; — in Poole, 30. Sept.: Marie Elise, Lübke; — in Studland Bay, 30. Sept.: Vertrauen, Boldt.

## Schiffslisten.

**Neufahrwasser**, den 6. October 1864. Wind: NW.

Gesegelt: Watson, Margareth, Hartlepool; Ottenstein, Wilhelmine, Stettin; Rasker, Leentje Dost, Bremen; Liep, Helene Maria, Copenhagen; Robertson, William, London; sämmtlich mit Holz. — Lund, Aurora, Norwegen; Gordon, Isabella, Granton; Scroggie, Princeß of Wales, Hartlepool; sämmtlich mit Getreide.

Wieder gesegelt nach beendeter Reparatur: Walker, Countes of Seafield.

Angekommen: Petersen, Lyna, Flensburg; Conrad, Fortuna, Pillau; Perlberg, Franz, Pillau; Hohensang, Arcona, Königsberg; Boje, 4 Broedre, Flensburg; Wulff, Julie, Marstall; Peters, Henriette, Königsberg; Patte, Martha, Dünkirchen; de Boer, Neptun, Brake; Koster, Hazard, Delfzyl; sämmtlich mit Ballast. — de Vries, Pietronella, Rotterdam, Güter. — Lübke, Bellona, Bristol, Kalksteine. — Rennie, Violet, Lybster, Heringe.

Ankommend: 5 Schiffe.

## Familien-Nachrichten.

Trauungen: Herr Albert Horn mit Frl. Ludovika Gurkscheit (Königsberg); Herr Gymnasiallehrer Dr. Emil Szelinski mit Fräulein Lina Szelinski (Hohenstein-Kuhnkendorf).

Geburten: Ein Sohn: Herrn J. Mensick (Königsberg); Herrn Herrmann Stiebohr (Soldau). — Eine Tochter: Herrn Hugo du Bosque (Königsberg).

Todesfälle: Fr. Emilie Louise Herhudt (Marienwerder); Herr Friedrich Wilhelm Guppiehn (Königsberg); Frl. Mathilde Emilie Magnus (Danzig).

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.



**Angekommene Fremde am 6. October 1864.**

**Englisches Haus:** Lieut. z. See v. Schleinitz a. Berlin. Gutsbes. Buchholz n. Gem. a. Gluchau. Kaufl. Zacharias n. Gem. a. Hamburg. Schütt n. Fam. a. Berlin. Frau Gen.-Lieut. v. Rieben u. Frau Rentier Taeuchert a. Berlin.

**Hotel de Berlin:** Inspector Sauer a. Berlin. Kaufl. Brunscheid a. Wala, Schröder u. Elsse a. Berlin, Elsner a. Stettin.

**Walter's Hotel:** Rittergutsbes. v. Narczynski a. Liepinken. Kfm. Rutenbeck a. Schweden.

**Hotel zum Kronprinzen:** Gutsbes. Weidhmann a. Braunschweig. Rentier Liebmann a. Dresden. Kaufl. Hoening a. Elberfeld, Schultze a. Stettin, Kutschmann a. Braunschweig.

**Bujacks Hotel:** Rittergutsbes. Classen a. Insterburg, v. Unruh a. Schneidemühl. Lieut. Rabcin v. Sr. Maj. Schiff Rover. Kaufl. Wolf a. Rostok, Klat a. Soldau.

**Deutsches Haus:** Kaufl. Steinitz u. Hilgert a. Königsberg. Lehrer Maschke a. Stolpe.

**Hotel de Oliva:** Rittergutsbes. v. Koczïskowski n. Fam. a. Bychow, v. Koczïskowski a. Berlin. Gutspächter v. Koczïskowski a. Krockow. Amtmann Bestvater a. Weishoff. Kfm. Ehrenberg a. Königsberg. Frl. Müllers a. Bütow.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.